

nstlich unterworfen gewesene Städte in Syrien nßten ebensfalls 13 000 Mann zu diesem Zwecke. ie vereinigten Streitkräfte wurden jedoch erst n Joab, später von David selbst niedergeworfen, id hiermit war die Selbständigkeit der einzelnen rischen Kleinstaaten gebrochen (2 Sam. 10, 19). on da an war ganz Syrien dem israelitischen knige unterworfen. Von Salomon wird dieß rüchlich bezeugt (3 Kön. 4, 21); doch verlor rselbe Damascus, in welchem Rason aus Soba rder als selbständiger Herrscher ausgerufen wurde (Kön. 11, 28—25). Nach der Trennung der iden Königreiche machten sich ohne Zweifel auch e übrigen syrischen Staaten wieder selbständig, amascus behauptete jetzt die Hegemonie; nach n kam Emath, dann Charcamis (s. d. Art.) t seinen hebräischen Bewohnern. So blieb es l zum Anfang des 8. Jahrhunderts v. Chr. Als r dann Tiglat Pileser III., von Assas ge- en, seinen Siegeslauf nach dem Westen begann, loren die einzelnen syrischen Staaten ihre Un- hängigkeit an das mächtige assyrische Reich, und e Bewohner wurden nach Kir (Vulg. Cyrenen) rirt, wie Amos (1, 5) geweißagt hatte. Die lge Schrift nennt zwar nur Damascus (4 Kön. 9); allein später prahlt ein assyrischer König, e eine Anzahl namentlich ausgeführter Städte assyrischen Machtstülle erlegen sei (4 Kön. 18, 34. 3f. 37, 18, 19). Ueberhaupt erfahren e die Namen der selbständigen Städte in Syrien den Berichten über den Untergang ihrer lständigkeit. Die heilige Schrift nennt uns r den schon angeführten die Namen Bete, roth (2 Sam. 8, 8), Beth Eden (Amos 1, 5; lg. domus voluptatis), Thebath, Ebn Par. 18, 8), Arphad (s. d. Art.), Ana (4 Kön. 34), Soja, Kefeph, Thalassar (3f. 37, 12), Helbon (Ez. 27, 18 hebr.), Zadmor oder imra (s. d. Art.), Sabarim (Ez. 47, 16). itere Namen gibt ein aus einem Keilschrift- übersehtes Tributenverzeichnis: Charcamis, Nummud, Mageddo, Manquat, Zemar, nach (s. d. Art.), Samalla, Munizemar (Re- ds of the Past 1. Ser., XI, 144; Schra- Keilschr. und Geschichtsf., Sieben 1878, f.). Neuerdings sind noch einige sonst un- nnte Namen durch Ausgrabungen an Ort e Stelle aufgetaucht: außer den schon oben nnten, 859 v. Chr. von Salmanassar II. erten Samalla und Arphad noch Patin, Gur- r, Palman (Aleppo) und Tutbu (Sachau in Mittheilungen aus den orient. Sammlungen Königl. Museen zu Berlin XI, Berlin 1893, f.). Die so erworbenen Provinzen wurden durch rische Statthalter regiert, von denen im J. 681 r genannt wird (Sachau a. a. O. 59). Beim ergang des assyrischen Reiches fiel ganz Syrien Babylonien. Zwar versuchte Pharao Necho II. elbe an sich zu bringen, besiegte den jüdischen ig Josias, der sich ihm bei Mageddo ent- nstellte, und zog als Herrscher bis Rebla bei

Emath; indessen der Erfolg war nicht von Dauer. Der schon erkrankte Nabopolassar sandte seinen Sohn Nabuchodonosor gegen den Pharao, und dieser besiegte den Aegypten in einer großen Schlacht bei Charcamis, so daß Syrien von da an den Chaldäern unterworfen blieb. Mit dem gesammten babylonischen Reich ward auch Syrien von Cyrus unterworfen und stand zweifelsohne seitdem unter einem Satrapen. Diesem war wohl der ganze Ländercomplex rechts vom Euphrat anvertraut, so daß er in der heiligen Schrift (1 Esdr. 5, 3; 6, 13. 2 Esdr. 2, 7 u. f.) *מְדִינַת שָׂרְיָה*, dux trans flumen, genannt wird, wofür das 3. Buch Esdras erläuternd (6, 7) *subregulus Syriac et Phoenicio* setzt. In dem Satrapienverzeichnis, welches Darius I. zu Behistlan hinterlassen hat, scheint diese ganze Provinz, in welche Syrien eingeschlossen war, mit dem Namen Babirus, Babylonien, bezeichnet zu sein (Spiegel, Die altper. Keilschriften, Leipzig 1862, 4). Unter Artaxerxes I. und wieder unter Artaxerxes II. erhob sich Syrien in bedeutendem Aufstand gegen die persische Herrschaft; indeß blieb es unter dem mächtigen Scepter der Achämeniden, bis deren ganzes Reich Alexander dem Großen anheimfiel. Als nach dessen Tode seine Feldherren sich in die große macedonische Monarchie theilten, kam Syrien nebst Mesopotamien an Seleucus und gab nun den Namen für das mächtige Reich, welches die vorderasiatischen Bestandtheile des ehemaligen Perserstaates umfaßte. Seine Blüthezeit erlebte daselbe unter seinem Stifter; durch ihn erhielt es auch die bedeutende Residenzstadt am Orontes, welche er im J. 300 gründete und nach dem Namen seines Sohnes Antiochia nannte. Aber schon mit diesem Sohne und Nachfolger, Antiochus I. Soter, begann der Verfall des Reiches, und dieser setzte sich unaufhaltsam fort, besonders nachdem die Bestrebungen, den Hellenismus überallhin einzuführen, in Judäa den Machabäerrieg hervorgerufen hatten (s. d. Artt. Alexander Balas, Antiochus, Demetrius, Machabäer). Denkmale der griechischen Herrschaft blieben außer Antiochia die Städte Seleucia und Daphne (s. d. Artt.). Seit Errichtung des seleucidischen Reiches nun erscheint bei den griechischen Geschichtschreibern eine Zweitheilung in das obere oder nördliche und das südliche Syrien; letzteres trägt den Namen „das hohle Syrien“ (*ἡ κοιλὴ Συρία*, auch bloß *ἡ Κοιλὴ*), von den Römern später *Coelosyria* genannt und ist das früher *ܢܝܨܝܢܐ* genannte Tiefland oder der Aulon zwischen Libanon und Antilibanus. Nachdem dann die Ptolemäer einen Theil von Syrien unter ihre Herrschaft gebracht hatten, ward der Name *Ödesyrien* über den Antilibanus hinaus östlich bis an den Euphrat ausgedehnt, so daß die betreffende Provinz Damascus mit umfaßte (Jos. Antt. 13, 15, 2; Boll. Jud. 1, 4, 8). Indeß bestand immer wegen des Namens eine große Unbestimmtheit. Oft rechnete man auch das gesammte Ostjordan-